



## ARCHAEOLOGIE IN KREFELD

Herausgegeben vom Naturwissenschaftlichen Verein zu Krefeld e. V. in  
Verbindung mit dem Verein Linker Niederrhein e. V., Krefeld

ISBN Nr. 3-923140-07-X



# Beiträge zur Naturgeschichte des Krefelder Raums

Festschrift zum 125jährigen Bestehen  
des Naturwissenschaftlichen Vereins zu Krefeld  
1858 - 1983

## Mesolithische Fundstellen am Hülser Berg bei Krefeld

von

Detlef Stender unter Mitwirkung von Thomas Ruppel

Seit mehreren Jahren ist der Verf. als freier Mitarbeiter des **Museumszentrums Burg Linn** mit der Aufgabe befasst, Begehungen im Stadtgebiet **Krefeld** durchzuführen, um vor- und frühgeschichtliche Fundstellen für die archäologische Forschung zugänglich zu machen. Im Herbst **1979** konzentrierten sich die Begehungen auf den nördlichen Teil des Stadtgebietes. Östlich des **Hülser Berges** konnten einige Feuersteinabschläge aufgesammelt werden. Daraufhin wurde die Begehung dieser Stelle systematisiert und auf ein größeres Areal ausgeweitet. Es konnte festgestellt werden, daß in verschiedenen Abständen weitere Artefaktkonzentrationen vorhanden sind. Das Fundmaterial dieser Stellen war untereinander recht ähnlich es handelt sich zunächst um **Abschläge**, **Kernsteine** und einige **Kratzer**<sup>1</sup> Die Funde glichen sich auch in der Farbe der **Patina** (rotbraun)<sup>2</sup>. Weil aber im Fundmaterial typische Geräte fehlten, war eine Zuweisung der Funde in eine bestimmte Epoche zu diesem Zeitpunkt nicht möglich, obwohl die geringe Größe der meisten **Artefakte** an ein **mesolithisches** Alter denken ließ. Als im Frühjahr des darauf folgenden Jahres die ersten **Mikrolithen** gefunden wurden, bestätigte sich diese Vermutung<sup>3</sup>. **Mesolithische** Geräte zeichnen sich durch ihre Kleinheit aus. Die Mehrzahl hat eine Größe von **2-3 cm**. Als **Mesolithikum (Mittelsteinzeit)**, wird der Zeitabschnitt vom Ende der letzten Eiszeit

<sup>1</sup> Zur Bedeutung dieser Begriffe vgl. S. 128

<sup>2</sup> Als Patina bezeichnet man die durch Einflüsse der Lagerung im Boden entstandenen Veränderungen der Oberflächenfärbung von Feuersteinstücken.

<sup>3</sup> Im Museum Burg Linn befindet sich eine Anzahl Flintartefakte mesolithischer Prägung die vom Berg selber stammen. Eindeutige kennzeichnende Werkzeuge befinden sich aber nicht unter ihnen. Die Funde werden deshalb hier nicht weiter berücksichtigt.



## ARCHAEOLOGIE IN KREFELD

(ca. 8000 v. Chr.) bis zum Beginn des **Neolithikums (Jungsteinzeit)** ca. 4500 v. Chr. bezeichnet. Im **Mesolithikum** lebte der Mensch in aneignender Wirtschaftsweise (Jägersammlertum), wie auch schon im vorangegangenen **Paläolithikum (Altsteinzeit)**. Diese Wirtschaftsweise änderte sich erst mit dem Beginn von Ackerbau und Viehzucht im **Neolithikum (4500 v. Chr.)**.

### Rohstoffe

In der Regel sind Steinartefakte die einzigen Hinterlassenschaften aus diesen Zeiten, da sich organische Materialien nur in den seltensten Fällen erhalten haben. Dem Menschen des **Mesolithikums** standen zur Herstellung der Steingeräte in der näheren Umgebung vor allem zwei Feuersteinvorkommen zur Verfügung, die unter der Bezeichnung **Maas-Knollenflint** und „**Maaseier**“-**Flint** bekannt sind. Nordöstlich und nördlich von **Krefeld** sind auch Vorkommen von Baltischem Flint, besonders in den Stauchmoränen der vorletzten Eiszeit vorhanden<sup>4</sup>. **Baltischer Flint** scheint aber im Fundmaterial keine Rolle zu spielen. Hauptsächlich liegt **Maas-Knollenflint** vor (**ca. 2/3**), der Rest ist aus „**Maaseiern**“ gefertigt, sonstige Flintarten kommen äußerst selten vor. Der hohe Anteil von **Maas-Knollenflint** ist bemerkenswert, da er in der unmittelbaren Umgebung nur selten auftritt<sup>5</sup>, während „**Maaseier**“-**Flint**, der nur knapp **1/3** des Fundmaterials ausmacht, in der näheren Umgebung in größeren Mengen zu finden ist<sup>6</sup>.

### Zur Technik der Feuersteinbearbeitung

Der **Feuerstein (Flint, Silex)** besteht aus **Chalzedon** bzw. **Opalkonkretionen** und zeichnet sich durch hohe Härte und Homogenität aus, woraus eine gute Spaltbarkeit resultiert. Diese Eigenschaften hat der Mensch früh erkannt und **Silex** für die Herstellung von Steinwerkzeugen von Anfang an bevorzugt. Nachfolgend seien einige Begriffe aufgeführt, die in der archäologischen Forschung zur Ansprache von Steinartefakten gebräuchlich sind.

**Abschlag:** Wird auf eine bestimmte Stelle eines Feuersteins durch Schlag oder Druck eine genügend große Kraft ausgeübt, so löst sich nach bestimmten Gesetzmäßigkeiten ein Stück dieses Feuersteins ab. Das abgespaltene Stück bezeichnet man als Abschlag. Er ist durch folgende Merkmale gekennzeichnet: Schlagflächenrest, **Schlagbuckel (Bulbus)**, **Schlagwellen**, **Schlagnarbe**, **Schlagpunkt** (*vgl. Taf. 3. Fig. 8*). Man unterscheidet beim Abschlag zwei Seiten: **a. Ventralseite**, die flachere Seite des Abschlages, auf der sich die ebengenannten Merkmale vorfinden. **b. Dorsalseite**, die gewölbtere Seite, auf der sich Abschlagnegative bzw. deren Randgrate befinden.

<sup>4</sup> S. K. ARORA: Mesolithische Rohstoffversorgung im westlichen Deutschland. - Rheinische Ausgrabungen. 19. 1979. S. 4.

<sup>5</sup> Massiertes Vorkommen ist erst rund 20 km entfernt auf den Hauptterassenflächen der Süchtelner Höhen bekannt.

<sup>6</sup> S. K. ARORA: wie Anm. 4.



## ARCHAEOLOGIE IN KREFELD

---

**Kernstein (Nucleus):** Ein Feuerstein, von dem gezielte und mehr oder minder regelmäßige Abschläge gewonnen wurden. Erkennbar ist ein solcher Kernstein an den Negativen der von ihm gewonnenen Abschläge (*vgl. Taf. 3, Fig. 6*).

**Klinge:** Bezeichnung für einen Abschlag, der erheblich länger als breit ist.

**Retusche:** Eine gebräuchliche Technik zur weiteren Formgebung von Steinartefakten.

**Kratzer:** Ein retuschiertes Werkzeug mit meist bogenförmiger Arbeitsseite. Der Verwendungszweck ist im Einzelnen nicht bekannt.

**Stichel:** Ein Werkzeug zur Bearbeitung von Knochen und Geweih.

### Das Fundmaterial

Bis heute konnten aus dem Gebiet östlich des **Hülser Berges** eine größere Anzahl von **Mikrolithen**, **Kratzern**, **Kernsteinen** und **klingenförmigen Abschlägen**, dazu einige wenige **Stichel**, **Bohrer**, zwei so genannte „**Großgeräte**“ und ein **Retuscheur** aufgesammelt werden. Da die Vorlage des gesamten Materials den Rahmen dieses Aufsatzes sprengen würde, ist auf den *Tafeln 1-3* stellvertretend ein Querschnitt durch das Geräteinventar einer Fundkonzentration vorgestellt worden.

Die meisten Steingeräte, besonders die kleinen unter ihnen, wurden wohl zum Gebrauch mit einer Schäftung aus organischen Materialien, z. B. **Holz**, **Knochen**, **Horn**, **Geweih** versehen. Unter günstigen Erhaltungsbedingungen, wie sie in den Seerandsiedlungen des Voralpengebietes und in den Mooren Norddeutschlands vorhanden sind, wurden solche Schäftungen gefunden (*vgl. Taf. 3, Fig. 7*).

### Datierung

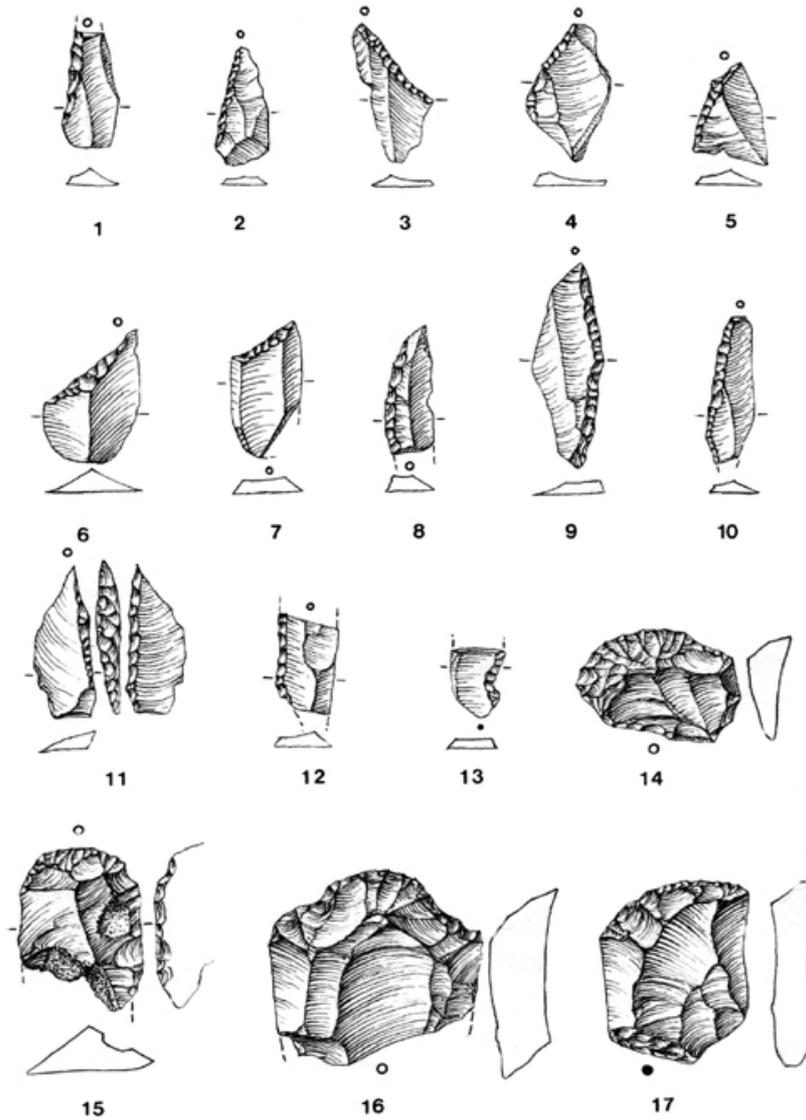
Unter der Voraussetzung, daß das Fundmaterial als geschlossen angesehen werden kann, ist eine Datierung nach den Kriterien von **ARORA**<sup>7</sup> in das ältere Mesolithikum möglich. Ungewöhnlich ist das Vorhandensein von „Großgeräten“ (*Taf. 3, Fig. 1-3 und Fig. 5*) im Fundmaterial, denn solche Gegenstände sind bisher von Fundplätzen des Rheinlandes nicht bekannt. Häufig kommen sie dagegen in Norddeutschland und Dänemark vor.

Die sorgfältiger gearbeitete Pfeilspitze (*Taf. 2, Fig. 6*) stammt aus der Jungsteinzeit (Neolithikum); sie ist also nicht zum übrigen Inventar zu rechnen.

---

<sup>7</sup> S. K. ARORA: Die mittlere Steinzeit im westlichen Deutschland und in den Nachbargebieten. - Rheinische Ausgrabungen, 17, 1976. S. 56 ff.

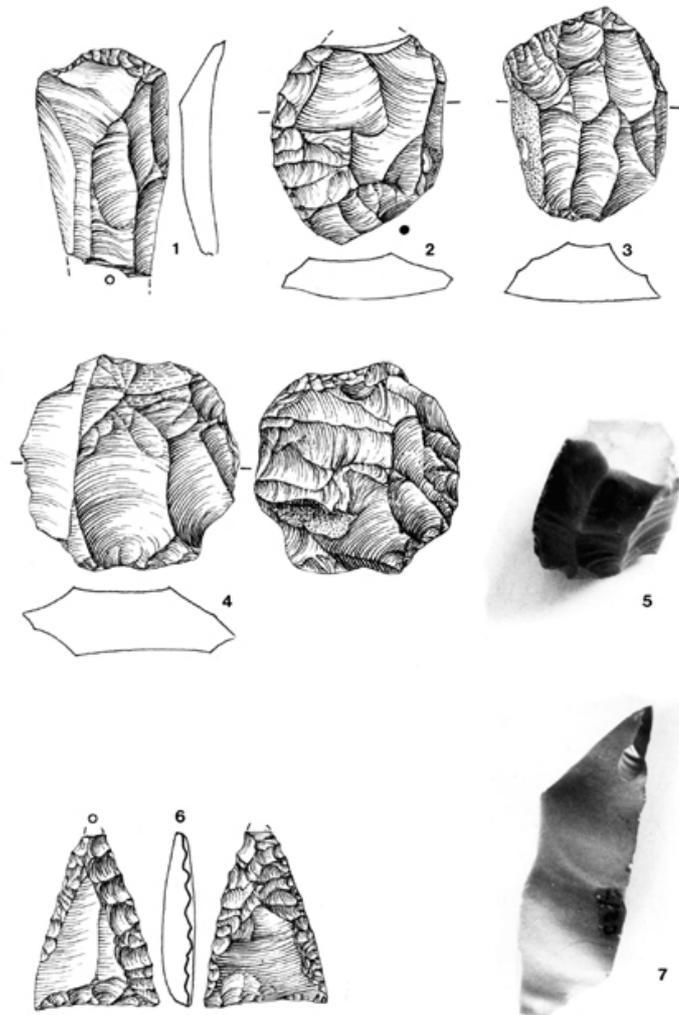
# ARCHAEOLOGIE IN KREFELD



Tafel 1. Feuerstein-Artefakte am Hülser Berg  
 Fig.1-11 Mikrolithen, die anscheinend als Pfeilspitzen dienten. Sie zeigten teils End-, teils Kantenretusche  
 Fig.12 Mikrolithenbruchstück  
 Fig.13 Kerbrest (Abfallprodukt der Mikrolithenherstellung)  
 Fig.14-17 Kratzer mit bogenförmig retuschierter Kante

## ARCHAEOLOGIE IN KREFELD

---



Tafel. 2 Feuerstein-Artefakte am Hülser Berg  
Fig.1-2 Kratzer mit bogenförmig zuretuschierte Kante  
Fig.3-5 Kernsteine  
Fig.6 Neolithische Pfeilspitze  
Fig.7 Stichel



## ARCHAEOLOGIE IN KREFELD

### Abschließende Bemerkungen

Die erhebliche Menge der Funde deutet darauf hin, daß sich die Menschen an diesen Plätzen längere Zeit oder häufiger aufgehalten haben. Dafür spricht auch, daß ein kleiner Teil der **Artefakte** krakeliert ist<sup>8</sup>. Besonders ein Fundplatz fällt durch sehr viel kleinste **Abschläge** und **Absplisse** auf. An diesem Platz wurde mit Sicherheit Feuerstein geschlagen, um Geräte herzustellen. Auf einer nahe gelegenen Fundkonzentration wurde auch ein **Retuscheur** gefunden (*Taf. 3, Fig. 4*), der einen direkten Hinweis auf diese Tätigkeit gibt. Von den neun bisher unterscheidbaren Fundkonzentrationen liegen sechs entlang einer Rinne, die übrigen drei näher am Berg. Hieraus ergibt sich die Frage, ob die Rinne, die nordwärtiges Gefälle hat, schon im **Mesolithikum** bestand und möglicherweise wasserführend war. Zur Klärung dieser Frage und um zu erkunden, ob in der Rinne Schichten vorhanden sind, in denen sich Funde aus organischen Materialien (**Knochen, Holz, Leder etc.**) hätten erhalten können, wurde eine Handbohrung durchgeführt<sup>9</sup>. Sie ergab, daß die Rinne an ihrer tiefsten Stelle (**Rinnensohle**) **ca. 2,5 m junge (holozäne)** Sedimente enthält. Im Einzelnen wurden erbohrt:

**0.0 - 0.4 m** sandiger Lehm, bräunlichgrau

- **0,5 m** sandiger Lehm, graubräunlich

- **1,0 m** lehmstreifiger Mittel- bis Feinsand, hellbräunlichgrau

- **1,4 m** Mittel- bis Feinsand, hellgraubräunlich

- **2,4 m** Mittelsand, hellgelblichgrau

darunter gröberer Sand und Kies der Niederterrasse des Rheins.

Die Rinne, deren Oberfläche heute etwa **1 m** tiefer als das umgebende Gelände liegt, war vor ihrer Auffüllung also etwa **3.5 m** tief. Schichten, in denen sich organische Materialien hätten erhalten können, sind in ihr nicht vorhanden. Eine weitere Bohrung wurde quer zur Rinnenachse **10 m** von der ersten Bohrung entfernt durchgeführt. An diese Stelle finden sich an der Oberfläche Feuersteinabschläge. Das Profil zeigt hier nur eine **ca. 1 m** mächtige Lehmschicht auf dem Kies der **Niederterrasse**. Die Rinne hatte also ziemlich flache Hänge und scheint relativ breit gewesen zu sein. Sie gehört zu den kleinen Bachrinnen, welche nach Beendigung der **letzten Eis-**

---

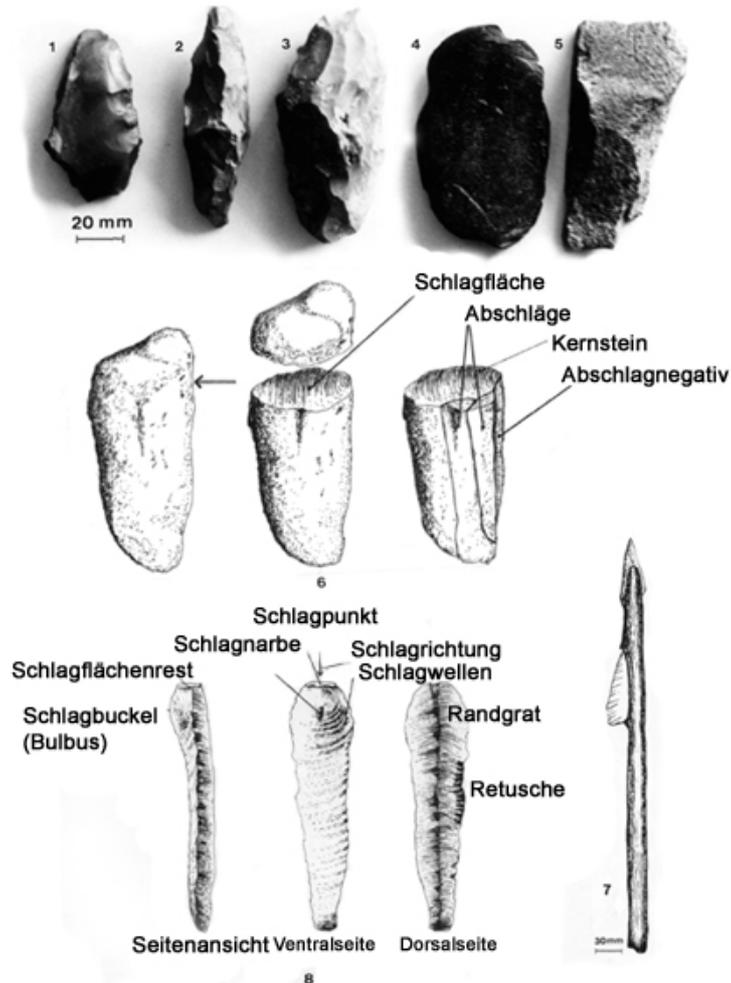
<sup>8</sup> Setzt man Silex dem Feuer aus, so verändert sich seine Oberfläche, sie wird matt und weiß. Diese Veränderung bezeichnet man als Krakelierung.

<sup>9</sup> Für Hilfe bei der Durchführung und Auswertung dieser Bohrung sind die Verf. Herr Dr. H. W. QUITZOW Krefeld, zu Dank verpflichtet.

## ARCHAEOLOGIE IN KREFELD

zeit gebildet wurden<sup>10</sup> und dürfte im **Mesolithikum** eine größere Bedeutung in dieser Landschaft gehabt haben als heute<sup>11</sup>.

Anschriften der Verfasser: Dipl.-Ing. Detlef Stender, Inrather Straße 370. 4150 Krefeld; cand. phil. Thomas Ruppel, Leyenburg, 4137 Rheurdt 2.



Tafel 3. Feuerstein-Artefakte am Hülser Berg und Modellzeichnungen zur Herstellung von Artefakten

Fig.1-3 "Großgeräte" (Sammelbegriff für größere Artefakte, deren Verwendungszweck nicht immer bekannt ist, die aber aufgrund deutlicher Bearbeitungsspuren Werkzeugcharakter besitzen)

Fig.4 Retuscheur

Fig.5 "Großgerät"

Fig.6 Modell eines Kernsteins in drei verschiedenen Ansichten

Fig.7 Spitze eines hölzernen Pfeils mit eingesetzten Mikrolithen

<sup>10</sup> F. J. BRAUN, u. k. N. THOME. in: Übersicht der Geologie des Niederrheingebietes. Der Niederrhein. 38. 1971. S: 106.

<sup>11</sup> Erst nach Vollendung des Manuskriptes erschien S: K. ARORA: Aus Flint von der Maas. — Das Rheinische Landesmuseum Bonn, 4/82, S. 49 ff.